

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage. Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag. Ausgabe: in Annoncenstellen für Inserate und Abonnements für Herren, Leipzigerstraße 104, Herren- und Damen-Verkaufsstelle, 2. Stock, Leipzigerstraße 77, Gustav Hübner, große Marktstraße 18, Herren- und Damenverkaufsstelle. 5. Platz, Leipzigerstraße 10, Heinrich Gundlach, Leipzigerstraße 32, Richard & Sohn in Giebichenstein, Leipzigerstraße 50.

Halle'sches Tageblatt.

Dreißundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Wallenfhaus-Buchdruckerei. Invertenspreis für die Zeitungs- 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, später werden Tags zuvor erbeten. Inserate besorgen die Annoncen-Bureau, Gassenstein & Bogler in Halle, Berlin, Leipzig, 2. Welle in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schipper in Hannover i. c. und Seidler & Co. in Berlin.

Nr. 103.

Sonntag, den 5. Mai

1872.

Zur Tagesgeschichte.

Zur Gründung der Straßburger Universität.

Straßburg, 1. Mai. Um einen großen Tag wird heute die Geschichte dieser Stadt bereichert, und die Erinnerung an diesen Tag, das dürfen wir zuversichtlich erwarten, wird nach fünfzig Jahren von den Enkeln auch derrer aus vollem Herzen gefeiert werden, welche heute noch Anstand nehmen, offen sich der Freude anzuschließen, welche ganz Deutschland in dem Augenblicke empfindet, da Kaiser und Reich der wiedergewonnenen Schweserprovinz eine so herrliche Morgengabe darbringen.

Einigen mag vielleicht das Unverständnis für die Bedeutung der neuen Schöpfung für immer verschlossen bleiben; andere sind zwar mit einem freieren Blicke begabt und wissen wohl zu würdigen, was für die fernere Cultur- und Bildung des Elsaß-Lothringens von der heute eröffneten Hochschule zu erwarten steht; aber sie glauben sich durch Erklärungen und langweilige Sympathieen verpflichtet, abseits zu gehen und nicht theilnehmend, so doch fernstehende Zuschauer des Festes zu bleiben.

Aber schon ist auch manchem Elsäßer das Herz bezaubert und er hält nicht mehr zurück mit der aufrichtigen Anerkennung, daß Deutschland den rechten Weg findet zu der immerhin Vereinigung des durch Krieg und Sieg wiedergewonnenen Stammes mit dem alten Vaterlande.

Auch in der elässischen Jugend, die am meisten von der Verwünschung bedroht war, zeigt sich noch ein kräftiger Keim deutschen Lebens und Geistes, der nur einer treuen Pflege bedarf, um sich rasch und fruchtbringend zu entwickeln. Und kann ein besseres Omen für diese Entwicklung gefunden werden, als das heutige Fest, an dem auch diejenigen Kinder deutscher Junge, welche politisch vom Rache geseuert sind, durch ihre wissenschaftlichen Vertreter Zeugnis ablegen von dem idealen Bunde, das in dem großen Stamm- und Sprachverband der Deutschen trotz aller äußerlichen Trennungen auch eine große geistige und wissenschaftliche Einheit geschaffen. An diesem Tage, an dem Herrlicher und Schweizer Schüler an Schülern standen mit den Männern der Wissenschaft aus allen Zonen des neuen Reiches, wird den Elsäßern die Klarheit der Erkenntnis aufgehen, was es heißt, ein Deutscher zu sein und in dem vollen Strome des deutschen Culturlebens zu stehen. Und diese Erkenntnis wird, das bezweifeln wir nicht, ihre legendreichen Früchte bringen.

Um 10 Uhr füllte sich bereits der innere Hof des Schlosses, der, mit einem Zeltdach überspannt, in ein stattliches, geschmackvoll decorirtes Festlocal umgewandelt worden war, mit einer dichtgedrängten Schaar von Festgenossen.

Feuilleton.

Straßburg, 29. April. War es die Freude, daß endlich die unheilvolle Macht des Winters gewichen, die den Reisenden in eine besonders angenehme Stimmung versetzte, oder hat vielleicht der Frühling in diesem Jahre mit besonders verschönerter Hand seine köstlichen Gaben ausgegossen? Ich weiß es nicht, Thatsache aber ist, daß kaum jemals die schnell durchfliegenden Landschaften Thüringens, Hessens und Wabens mir reizender und stimmungsvoller erschienen sind. Zwar lag auf den Thüringischen Fluren noch ein etwas harter, winterlicher Ton, doch prangten die schmelzen Dörfer bei vollem Silberschmuck der Obstbaumblüthe und die Wälder in jenem eigenthümlich gefärbten Dufte, der das volle Aufbrechen der Blüthenknospen verkündet. Je mehr nach Süden, um so lebendiger und farbenreicher gestaltete sich das Landschaftsbild, in Hanau schon umbufete uns der Flieder in voller Blüthenpracht und Heidelberg's köstliche Schönheit lächelte uns in fast sommerlicher Wäldern- und Blüthenfülle entgegen. Der alberkämmerin Carolina Kuperta ist in der Straßburger Universität eine bedeutende Rivale erwachsen: augenblicklich zwar haben die mancherlei Mängelheiten, die sich bei der Begründung einer Hochschule aus den höchsten Verhältnissen selbstverständlich ergeben, einen großen Theil der nach Straßburg gezogenen academischen Jugend nach Heidelberg zurückgeführt, so daß die Zahl der dortigen Studirenden den Status der früheren Semester fast um das Doppelte übersteigt; später, wenn die höchste Universität eine dem jetzt gelegten Fundamente entsprechende Entwicklung genommen haben wird, wenn namentlich manche Vorurtheile der Bevölkerung gegen den „deutschen Stubiosus“ geschwunden sein werden, wird Heidelberg nicht in der angenehmen Lage sein, die rückkehrende Fluth in seinen Schoß aufzunehmen zu können.

Die Generalität und die übrigen Vertreter der Civil- und Militärbehörden, der Maire und die Mitglieder des Gemeinderathes, zahlreiche Notabeln aus Straßburg und dem ganzen Elsaß, fähig aus dem rechtserheucheligen Deutschland, eine bunte Schaar von Studenten mit ihren Fahnen und in der herkömmlichen Tracht, und ein glänzender Kreis von Damen auf referierten Plätzen — das war die Versammlung, welche in geborbener und feierlicher Stimmung den denkwürdigen Akt erwarrete.

Punkt 11 Uhr endlich schritten die beiden Rebelle, die silbernen Scepter tragend, aus dem linken Pavillon des Schlosses hervor und stellten sich an der Rednerbühne auf. Ihnen folgten unter den feierlichen Klängen des Marsches der Jubelstöße der Zug der Professoren und Deputirten, eröffnet durch Se. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten von Müller und den Rector Prof. Dr. Bruch.

Das Orchester, von dem Musikdirector Sehring geleitet, stimmte die Beethoven'sche Overture zur „Weibe des Hauses“ an und nachdem die Töne dieses Meisterwerkes verhallt waren, betrat unter gespanntem Schweigen der Versammlung der Herr Oberpräsident die Rednerbühne und kündigte die Vollendung des großen Ereignisses mit folgenden schönen und edlen Worten an:

„Meine Herren! Se. Majestät der Deutsche Kaiser folgte den Traditionen seines Hauses und den einmüthigen Wünschen des deutschen Volkes, als er bald nach den großen Ereignissen im jüngst verfloffenen Jahre eine seiner ersten Sorgen sein ließ, zum Weibe der Wiedervereinigung dieser alten Reichsländer mit Deutschland die Universität Straßburg wieder zu errichten.

„Welche schönere Morgengabe hätte Elsaß-Lothringen von Deutschland empfangen können! Diese Pflanzstätte nationaler Eigenheiten des deutschen Volkes, wie sie vor dem das geistige Leben in Elsaß-Lothringen genährt und die Gemeinschaft mit Deutschland selbst über die Schranken des Staatslebens hinaus aufrecht erhalten hat, so hat sie auch jetzt wieder den Geist des elässischen Volkes neu befruchtet, um ihn schmerzlicher der alten Heimat wieder zurück zu gewinnen.

„Um diese Alma Mater wird sich die deutsche Jugend von diesseits und jenseits des Rheines begeistert schaaren und wie heute Deutschland nach Straßburg, so wird auch wieder Straßburg nach Deutschland Corryphäen der Wissenschaft senden, welche auf allen Gebieten des menschlichen Wissens stetigreich mit den besten aller Nationen um den Preis ringen werden.

„Besser, als ich es so sagen vermag, spricht die von Se. Majestät dem Kaiser gegebene Stiftungsurkunde den Geist aus, in welchem diese Universität wieder errichtet wurde.

„Ndem ich nun somit, Namens Se. Majestät des Kaisers und im Auftrage Sr. Durchlaucht des Fürsten Reichsanzlers die Universität Straßburg hiermit für eröff-

net erkläre, übergebe ich Ihnen, Herr Rector, diese Stiftungs-Urkunde, damit Sie und Ihre Nachfolger nach den darin niedergelegten Grundsätzen diese Universität führen zum Segen für die Wissenschaft, zum Heile für die Stadt, für Elsaß-Lothringen und für ganz Deutschland.

„Nachdem hiermit die Universität Straßburg ins Leben getreten ist, betrachte ich es als eine günstige Vorbedeutung, daß ich als ersten Glückwunsch ein Telegramm Sr. Majestät des Kronprinzen des Deutschen Reiches empfangen habe.

„Im Gefühle des Dankes gegen den erhabenen Stifter lassen Sie uns ihm ein lautes Hoch bringen. Se. Majestät der deutsche Kaiser lebe hoch!“ (folgt ein dreifaches kräftiges Hoch der Versammlung.)

Mit hoher Begeisterung stimmte die Versammlung ein. Nunmehr ergriß der ehrwürdige Rector der früheren Akademie, der erste Rector der neuen Universität Professor Dr. Bruch das Wort, um seine Freude auszudrücken, daß die schöne Verheißung jetzt zur vollendeten Wirklichkeit geworden sei. Der Rector dankte im Namen der Universität und des Reichslandes den Schöpfern und Förderern des Werkes, vor allem Sr. Majestät dem Kaiser, sodann dem Fürsten Bismarck, dem Herrn Ober-Präsidenten, dem Herrn von Hagenbach, sowie auch dem Maire und dem Wundhjaltrathe von Straßburg.

Es folgte dann der Pahn'sche Chor: „Die Himmel erzählen etc.“, ausgeführt von dem unter der Leitung des Herrn Stöckhaußen schnell emporgeblühten deutschen Gesangsverein, und dann erschien Herr Professor Springer auf der Tribüne, um die Festrede zu halten.

Weber's Jubel-Ouverture beehrte die in jeder Beziehung würdige und erhebende, vom Himmel selbst mit volstem Sonnengold begünstigte Feier, die zwei Stunden dauerte. Um 3 Uhr begann das Festbankett im Concerthaus. Unter den Festgästen war das gestern mitgetheilte „Weihelied“ (nach der Melodie: Gaudemus igitur) von C. Weibel und „Asiatia's Owig“ von G. Wühl aus Straßburg.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai. Nach Erledigung des Antrages von Fournet auf Abänderung der Geschäftsordnung durch die Ueberweisung an die Geschäftsordnungs-Commission beschätzte den Reichstag während der ganzen gestrigen Sitzung der Antrag nebst Gegenwurf wegen Abänderung des Gesetzes in Betreff der Erhebung der Abgabe von Salz von 1867.

Staatsminister Delbrück erklärte, daß die verbündeten Regierungen die vollständige und möglichst beschleunigte Aufhebung der Abgabe vom Salz in ersuchter Erwägung genommen hätten, daß sie aber zunächst die Entscheidung des Reichstages abzuwarten wünschten. Doch kann

Auf der Fahrt von Heibelberg nach Straßburg machten die bevorstehenden Festlichkeiten sich insofern bereits bemerklich, als die Waggons gefüllt waren mit Reisenden, die nach demselben Ziel, der Hauptstadt der wiedergewonnenen Reichsländer strebten: frische Jünglingsgestalten, mit Wand und Mütze geschmückt, dazwischen der eine oder andere abentheuerliche Redner, nicht immer mit der Brille auf der Nase, welche Frembländern als das unerlässliche Charakteristikum des deutschen Gelehrten gilt, aber doch dem Kennigen schnell erkenntlich. Freudig ward der weit in die Ferne ragende Thurm des Münsters, freudig die grüne Fluth des Rheines begrüßt; denn getilgt ist ja endlich die Schmach, daß die beiden löstlichen Kleinodien unseres Vaterlandes die Krone des fremden Staates schmückten.

Auf dem Bahnhofe selbst herrschte reges Leben: ein feierliches Comité harrte der fremden Festgäste dort, um ihnen die Wohnungen anzuweisen.

Der zum ersten Male nach der Wiedervereinigung der Reichsländer diesen Bahnhof betrat, ward überrascht durch die in sprachlicher Beziehung vorgegangene Veränderung. An die Stelle des sonst üblichen — übrigens sehr mangelhaften — Französisch, war die deutsche Sprache getreten: daß dies Deutsch ein sehr reines gewesen, würde selbst der optimistische Patriot nicht behaupten, aber immerhin war es unser „geliebtes Deutsch“, das trotz der mangelhaften Korrektheit das Ohr in eigenthümlich wohlthuernder Weise berührte. Straßburg selbst ist in seiner heutigen Bedeutung schwer zu schildern. Ueberflüssig ist es wenig verändert; so viel wir bei einem Spaziergang durch die Stadt zu entdecken vermochten, sind die Spuren der Beschädigung hier und da allerdings noch bemerkbar, allein richtig ist der Wiederaufbau der zerstörten Häuser in Angriff genommen; Maurer und Steinbauer sind überall thätig, und die vorhandenen Lücken werden bald ausgefüllt sein. Auffällig ist vor Allem die große Zunahme der Tabakläden und fast scheint es, als habe in der Anlage derartiger Geschäfte sich

die kommerzielle Thätigkeit der hierher übergesiedelten Deutschen ausgezeichnet.

Die übrigen Geschäftszweige scheinen, wenigstens nach den französischen Schätzern zu urtheilen, nach wie vor in den Händen der Elsäßer sich befinden. Die Benennungen der Straßen sind in der Mehrzahl deutsche geworden, leider scheint nur ein großer Theil der Straßenschilder nicht rechtzeitig fertig geworden zu sein; an vielen Stellen fehlen sie gänzlich, ein Umstand, der für den sich mühsam orientirenden Fremden wenig angenehm ist. Dagegen darf heroisch gehoben werden, daß die Geschäftssprache in Gasthöfen und Läden durchaus deutsch ist: wer deutsch fragt, erhält auch in Deutsch seine Antwort, was freilich nicht ausschließt, daß auf der Straße vielfach französisch geredet wird, ja, was im höchsten Grade unerwünscht ist, daß auch die Kinder der mittleren und unteren Stände zu ihren Spielen vielfach französische Lieder singen. Es war in der That hohe Zeit, daß Deutschland wieder in den Besitz der Stadt trat, noch wenige Jahrzehnte und Straßburg wäre vollständig verwüstet gewesen.

Wie die Dinge heute liegen, ist sichere Aussicht, daß derselbe Zeitraum hinreichen wird, in französischen Jährchen, der den Leuten schließlich doch schlecht fiert, zu befristigen und den irdischen Grundton wieder hervortreten zu lassen. Daß dieser Prozeß mit dem des „Abtragens“ hier und da eine gewisse Ähnlichkeit haben wird und haben muß, kann freilich nicht verschwiegen werden.

Am Allgemeinen scheint indessen die Bevölkerung von Straßburg zu wenig Kalte Veranlassung zu geben: sie wird als höflich und entgegenkommend geschätzt, doch gilt diese Anerkennung nur von den mittleren und unteren Klassen; zwischen den höheren Ständen und den deutschen Beamten findet irgend ein Verkehr überhaupt nicht statt. Diese sind es, die durch das Tragen von schwarzen Gewändern — diese sind allerdings zahlreich in den Straßen sichtbar — oder von Schmuckstücken in den Farben der

schon jetzt gefagt werden, daß nur die vollständige Aufhebung der Salzsteuer ins Auge zu fassen sei, nicht die theilweise, bei der alle Uebelstände und Erwerbsnennungen für den Verkehr, abgesehen von den Erhebungsstellen fortbauern würden. Gleichzeit müßten aber dem Reiche eigene Einnahmen gesichert werden. Die Würde und die Finanzpolitik des Reiches gebiete, dasselbe auf eigene Einnahmen zu borgen und nicht von Matrikularbeitsträgern abhängig zu lassen. Fürst Bismarck spricht sich aus politischen Gründen gegen die Verminderung der Reichstageseinnahmen ohne entsprechenden Ersatz aus. Abg. Bebel ist „selbstverständlich“ nicht in der Lage, die Anschauungen des Reichskanzlers zu theilen. Abg. v. Hellert ist im Princip für die Aufhebung der Salzsteuer, will aber die Initiative der Regierung überlassen und stimmt der Resolution bei. — Der Abg. Richter widersteht der Verlesung, dem Abg. Bebel zu antworten, nicht aber der, die Rede des Reichskanzlers zu kritisiren. In seiner Erweiterung äußert Fürst Bismarck sehr bezeichnend und treffend: „Daß die Steuern jedem Wähler unangenehm sind, liegt an der Hand; daß ihm Jeder angenehm ist, jeder Abgeordnete, der sagt: Du zahlst eigentlich zu viel, und ich bin der Mann, der Dir eine Steuererleichterung verschafft, ist ohne Zweifel; aber ob es mit der politischen Verantwortlichkeit, die ich Jedem in diesem Saale in demselben Maße, wie ich sie fühle, wünsche, verträglich ist, diesen Moment so sehr in den Vordergrund zu stellen und sich nicht zu fragen, welche Folgen für die Gesamtheit daraus entstehen, dafür die Verantwortlichkeit der Regierung zu überlassen, das gebe ich Ihnen anheim zu bedenken. Ich glaube, daß die Schmelzelei dem Wähler gegenüber, daß die Schmelzelei den unteren Klassen gegenüber von mancher Seite übertrieben wird und daß Sie dort mit Verwünschungen freigeigelt sind, die Sie nicht halten können, weder hier, noch wenn Sie an meiner Stelle stehen.“ Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen, werden sämtliche Anträge den Commissionsariet der 5. Staatsgruppe für Zölle und Verbrauchssteuern übergeben.

Die Tages-Ordnung der morgigen Sitzung, des Reichstages Freitag, 3. Mai, 12 Uhr, bildet die Beratung des Reichshausgesetzes.

2. Mai. Die Reichstagesession wird allem Anschein nach für die Reichsgesetzgebung ohne jedes größere Ergebnis verlaufen. Sowohl das Gesetz über die Reichsbeamten, wie das Militär-Strafgesetzbuch sind durch die stehrigsten Aenderungen, welche von liberaler Seite beantragt sind, im höchsten Grade gefährdet, und namentlich ist an das Zustandekommen des Militär-Strafgesetzbuches kaum zu denken, obwohl dasselbe noch vor Kurzem auch in

der liberalen Presse als ein sehr bedeutender Fortschritt der Gesetzgebung begrüßt wurde.

— Auf die Zustimmungadresse an den Reichskanzler, die kürzlich aus Fulda anlässlich des Schlußausrichtes ergangen, hat Fürst Bismarck das folgende Antwortschreiben entlassen:

Berlin, den 26. April 1872. Es hat mir zur besondern Freude gereicht, aus Fulda die von zahlreichen Bürgern verschiedener Konfessionen unterzeichnete Adresse vom 9. v. Mts. zu empfangen. Die Stadt Fulda, welche sich der Ehre erfreut, die Hütern des Grabes des „Apostels der Deutschen“ zu sein, war in der That vor Allen berufen, Zeugnis abzulegen, daß Deutschland die Testamentsvollstrecker jenes großen Blutes nicht außer Acht seiner Grenzen zu suchen hat. Ich sage Em. Wohlgebornen und Ihren geehrten Mitbürgern meinen verbindlichen Dank für die Kundgebung Ihres Vertrauens, und werde bestrift sein, denselben zu entsprechen. v. Bismarck.

Oesterreich.

Wien, 1. Mai. An der Spitze ihrer amtlichen Nachrichten veröffentlicht heute die Wiener Zeitung die Ernennung des Freiherrn Alois v. Kübeck zum außerordentlichen Botschafter am Heiligen Stuhle. Daß die Ernennung gleichzeitig mit derjenigen des Cardinals Hohenlohe zum Vertreter des deutschen Reiches bei der Curie vollzogen ist, deutet wohl auf einen ganz speziellen, nicht aus der normalen Entwicklung der Dinge resultirenden Anlaß hin. Wäglich, daß die Jesuiten vor der Energie der deutschen Reichsregierung und der unermüdbaren Festigkeit der verfassungsmäßigen Zustände Oesterreichs Angst bekommen und eine Ausföhnung mit den beiden Regierungen suchen.

— Die Wiener Blätter sind voll von Retiketten und Mittheilungen über die Kutisch-Feier in Ung. Während der Feier liefen 94 Telegramme nebst einer Reihe von Aufschriften an den Helten des Tages ein. Kundlich ist von New-York nach Oesterreich zurückgekehrt und seine alten Freunde wie der politisch gereifte Nachwuchs machen seine Rundreise zu einem Triumphzuge. Hans Kundlich war 1848 Reichstags-Abgeordneter in Wien, dann Justizsecretair der provisorischen Regierung in der Pfalz, Flüchtling in der Schweiz und dann Arzt in New-York. Bei der Feier in Ung war die Bauernschaft besonders stark vertreten, um den Mann zu begrüßen, dem man das Ablosungsgesetz von 1848 verbanke.

England.

London, 2. Mai. „Times“ betrachtet es als gewiß, daß England und Amerika über die Principien des zur Befestigung der indirecten Schodenanpräge in der Alabamafrage zu treffenden Arrangements einig sein, meint aber, daß über die Fassung der desfallsigen Uebereinkunft ein Einverständnis noch nicht besteht. Die Principien seien die bereits schon gemeldeten, wonach Amerika, ohne an dem dem Schiedsgerichte unterwerfenden Schriftstücken irgend etwas zu ändern, durch die Erklärung Englands, daß dieses die indirecte Schodenanpräge von vornherein im Principe verwerfe, seine Zustimmung ertheilt. Wie die Morgenblätter melden, ist die Antwort-Note des Staats-Secretär Fish gestern Lord Granville überreicht; dieselbe soll jedoch jetzt nur noch ein historisches Interesse haben, da sie durch spätere telegraphische Mittheilungen aus Washington vollständig modifizirt worden sei. — Aus Bombay, den 1. Mai, wird gemeldet: Durch Eingeborene ist aus Zanzibar die Nachricht hierher gelangt, daß Livingston, sowie Stanley, der ihn begleitende Correspondent des „New-Yorker Herald“, sich vollständig wohl befinden.

— Unter den neuesten Nachrichten vom Festlande — schreibt die „Times“ — befindet sich die Ankündigung, daß eine Million £ zum Ankauf von Grundeigentum in Böhmen vorausgibt worden ist. Nichts fonderlich Bemerkenswerthes, werden vielleicht unsere reichen Kaufleute und Geschäftsmänner annehmen, allein die Sache hat doch ihre sehr merkwürdige Seite, weil sie, obgleich bei uns häufig genug, auf dem Festlande neu ist. Es handelt sich nämlich einfach um politische Macht. Mit ihrer Million könnten die Deutschen 34 Güter, und mit ihr dadurch erlangten Stimmen werden sie, dem Vernehmen nach, das Uebergewicht im Reichsrathe behaupten.

Italien.

Rom, 30. April. Der Papst empfing etwa 300 Römer. Er sagte, die Geißel der modernen Zeit sei der Unglaube, welcher aber unumgänglich die Herrschaft behalten könne, da Gott gerecht sei. Die Mächte, welche mit der Revolution spielten, würden früher oder später von ihr verschlungen werden.

Spanien.

— Die zahlreichste Carlsten'sche Schaar hat sich bei las Almezclas zwischen Estella und Pamplona zusammengeunden. Ihr Commando sollte der General-Capitain Rada selbst übernehmen, welcher auch wirklich mit 150 Mann über Goizuela, Lecumberri und Huarte-Araquil nach las

französischen Republik demonstrieren. Diesen Kannen wird selbstverständlich ein Hindernis nicht in den Weg gelegt, wie denn überhaupt die Reichsregierung den Demonstrationen und Demonstrationen mit Gleichmuth zuschaut. In die Kategorie solcher Demonstrationen dürfen wohl auch die mancherlei Bilder gerechnet werden, welche in den Bildsälen nicht ohne Affentation aufgestellt waren: hier „Alisaco“, d. v. ein Elstler Bauerndmädchen, die väterliche Hute für immer mit schmerzvollstem Antlitz verlassend, daran, ercht ein anderes Bild „Elle atend“, eine in tiefste Trauergeänder gefüllte elstfische Frauengestalt, in deren nach Seite des Landes gestaltetem Väterkopfbild eine blauweißrote Rokade bedeutungslos angebracht ist, und über beiden Vertreterinnen der Wünsche und Bestrebungen des Elsaß zeigt ein anderes Bild die Gestalt Frankreichs, welche mit dem Schwert auf eine Gedenktafel an die Jahre 1870-71 mit der Inschrift „Bergiß der Rache nicht“ deutend, halb als Klageweib, halb als Nachengel erscheint. Diese Figur Frankreichs erinnert lebhaft an die Gestalten in den deutschen Märchen, von dem, der das Grueseln nicht lernen konnte, der verzerrte Ausdruck des Gesichtes, die Augen, „so groß wie die Thyrassen“, sind künstlerisch höchst ungeschön und wirken geradezu abstoßend.

Sonderlichen Eindruck scheinen jene Bildertafel, deren Lösung leicht zu finden ist, nicht auf die Zuschauer zu machen. Allerdings fanden dieselben ziemlich zahlreich vor den Schaufenstern, allein ihre Aufmerksamkeit galt weit mehr den Abbildungen des brennenden Paris, oder gewissen Bildern im Cancanstyle der Pariser Wälle. Die Aussteller hatten eben, wie es scheint, der von Frankreich losgelassenen Bevölkerung alle Zweige des „großen Landes“ in drastischer Weise in die Erinnerung zurückrufen wollen. So viel über den allgemeinen Eindruck, der bis dahin zusammengefaßt werden kann, daß die Bevölkerung nicht gerade systematisch feindselig den neuen Verhältnissen gegenübersteht, ebensowenig aber auch kein bemerkenswerthes Entgegenkommen zeigt: man löst die Dinge eben gehen wie sie sind, mit jener insolenten Verlotterung, welche das französische Regierungssystem längst gefördert hatte. Andererseits fehlt es jedoch nicht an Zeichen, welche beweisen, daß die Bevölkerung, sobald sie die Ueberzeugung von der Stabilität der Dinge gewonnen hat, ihnen sehr wohl Rechnung zu tragen weiß.

So waren anfänglich Wohnungen in geringer Zahl für die Studenten vorhanden gewesen, ein Umstand, der wesentlich zu jener oben erwähnten rückläufigen Bewegung beigetragen hätte. Als die Würger jedoch sahen, daß es wirklich Ernst werde mit der Unversität, daß sich Lehrer und Zuhörer immer zahlreicher einfanden, erschienen die Klakate mit den Wohnungsangeboten immer häufiger an den Fenstern. Viel hatte vielleicht dazu auch der Umstand beigetragen, daß die Straßburger „Pflister“ sich ungesehenlich von der Harmlosigkeit des deutschen Studenten überzeugt hatten. Neugiertheile von ihnen kennen ihn nur in dem traditionellen Bilde der französischen literarischen commis voyageurs, beständig den Schoppen in der

Hand, den Schläger an der Seite, mit mächtigen Kanonenspielen und wie ein Vulkan qualmend. Sie haben gesehen, daß der deutsche Student ganz wie andere Menschen sich leidet, sich nährt und überhaupt zu leben weiß und heißen ihn gerne willkommen. So bricht eine Täuschung nach der andern zusammen, welche Dummheit und Deutschthum als trennende Schranken zu errichten bemüht sind, bis schließlich auch die letzte Selbsttäuschung verschwindet und die Elstler entscheiden, daß sie ganz gute Deutsche geworden sind.

Festlicher

zur Eröffnung der Straßburger Unversität.

II. Festlich der Straßburger Studenten.

Von 3. V. Schöffel.

(Melodie: „Ach weiß nicht, was soll es bedeuten.“)
Heut' trennt uns müniglich Schönen
kein deutscher, kein gallischer Rhein,
Wir ziehen gleich Volzgerin's Schwänen
Mairfräulein in Strazburg ein;
Der Hochschulen jungfrüliche Schwester
Sei als bräutliches Jüngel uns ersch'n,
Sie steht noch im erliten Semelter,
Drum ist sie auch jung noch und schön.

Wo Gottfried den Tristan gesungen,
Wo Erwin sein Münster erbaut,
Wo Gutenberg's Kunst sich erschunden,
Da ist und der Boden vertraut.
Was sonst noch zu Argentoratum
Einst Römer — und Andre gemacht,
Dem sei als entschwundenem Fatum
Ein süßnes Glas Rache gebracht!

„Es kann ja nicht immer so bleiben,
Hier unter dem wechselnden Mond“,
So würde Schöpfstius jetzt schreiben,
Der als Jubelgros einst hier gewohnt.
Doch wenn unter plegenden Händen
Die Wissenschaft stolz erblüht,
So wird durch die deutschen Studenten
Alsatia „neu illustirt.“

Was schau'tu bu noch trauernd nach Wesen,
Elsässischer Landmann und Freund?
Du zählst ja schon heut' zu den Besen,
Die uns're Matritel vereint;
Wohel! was die Neben all' wollen
Von Wolzheim hinauf bis nach Ehan;
Der Wein reißt fürwahr nicht zum Schmolten,
Der ruft zum Schmolten heran!

Wir gründen ein kerngelung Wesen
Und schaben erst, wenn uns als Trost
Das sämtliche Moos der Vogesen
Die eigenen Häupter bemost.
Stoß an d'ru: Neustrazburg soll leben,
Soll wachsen und kraftvoll gedeih'n
Als Straße für geistliches Streben,
Als Burg der Weisheit am Rhein.

III. Alsatia's Gruß.

Von G. Mühl.

(Melodie: „Sinnas! Sinnas! Es reißt das Vaterland!“)

Es kam heran der schöne Monat Mai;
Jetzt füllt das Glas, das Elsaß Weine glänzt!
Die Furen grünen, Heren schlagen frei,
In deutscher Brust weilt reiches Wunderblühen
Und Friede säufeln alle Lüfte mild,
Fern flüchten nun die rauhen Winterschauer;
Auch bu, mein Elsaß, laß die bange, dumpfe Trauer,
Du erlichst trotz des deutschen Heidenbit.

Stoß an! Stoß an! Ein Hoch dem deutschen Geiste,
Dem Geist der deutschen Wissenschaft, den heute
Als Maieherod unser Jubel preist,
Stoß an, das sei kein Maiefest-Geläute!
Ja! Herrlicher noch brauset s' her vom Rhein,
Schwingt hoch der Held die alten Siegesfahnen;
Nach kennt er Weg und Steg im Elsaß, all die Bahnen,
Die er einst hier sich brach, sich wieder sein.

Aus Trümmern hebt auf's neu sich sein Altar
Auf Alsa's Flur, umraucht von Heiterinnen,
Und um ihn her, wie prangt die eble Schaar
Bon würdigen Meistern, flotten Muffenbösen!
Welch heller Zug vom Main, vom fernem West,
Bon Saal und Isar, aus Borussia's Landen,
Aus nachbarlichen Gau'n, von Schiller's Wieg'
gestanden,

Und dort, wo Alpen Schnee die Bäche schnellte,
Und siehe, Straßburgs einstiger Lehrer Chor,
Perklärte Scharten, steigen sie hernieder,
Selbst Weimars Sängerkhorst tritt hervor,
Umweht vom Nachhall seiner Elstliedler.
Das Glas empor! Heil dir, Argentorat,
Ein donnernd Hoch, dir, allem Sig der Musen,
Jetzt endlich wieder deutsch! — Die Wonne dehnt
den Busen

Das Glas geleert! Heil, Heil, Argentorat!

Vermittigtes.

Aus Neapel wird vom 30. April gemeldet, daß der Besuch stiller geworden sei. Feurige Massen werden noch immer emporgeworfen, aber mit verminderter Festigkeit. Der Rauch hat etwas abgenommen, die Stöße sind noch immer häufig, aber weniger gefährlich. Professor Palmieri meldet, daß die Krisis fast vorüber sei. Die emporfliegenden Massen erreichen höchstens noch eine Höhe von 500 Metern.

London, 2. Mai. Nach von der Insel Zanzibar hier eingetroffene Nachrichten hat am 15. v. M. ein furchtbarer Orkan daselbst gewüthet. An 150 Schiffe kamen in Folge dessen zum Sinken oder zum Stranden, ein großer Theil der Stadt Zanzibar selbst wurde zerstört. Der Verlust wird auf 2 Millionen Pfd. Sterl. geschätzt.

— Ein Dorfbürgermeister berichtete kürzlich an seine vorgesetzte Behörde, daß der Ortspolizeibezirker gelorben sei und zwar „an einer Lungenerkrankung, wozu sich noch ärztliche Behandlung gestellt.“

Ameguas abmarschirt ist. Doch scheint er, noch ehe er seinen Bestimmungsort erreichte, von den Truppen gefangen zu werden...

Nach dem pariser Tempel soll es den Injurgenten gelungen sein, sich in Besitz der Eisenbahnlinie von Bilbao zu setzen...

Athen.

Smyna, 1. Mai. Seitens der hier wohnenden Griechen haben seit gestern Ausbreitungen gegen die Israeliten stattgefunden...

Aus Halle und Umgegend.

Für das Universitätsjahr 1872-1873 ist Professor Dr. Anschütz zum Director unserer Universität gewählt worden...

Probing.

Magdeburg. Der Theil des hierher gefallenen großen Looses der Preussischen Klassen-Lotterie, welcher in der Stadt geblieben ist...

Halberstadt, 29. April. Unsere Stadt ist wieder einmal der Schanplatz einer prächtigen Uthab geworden. Heute Morgen fand man auf der Wehrhüterstraße (Vange Wand) umweit der Wohnung des Herrn Ledersärberbesizers Reinhardt die sichtlich zugerichtete Leiche des jungen Gärtnereigehilfen Gieseler aus Harde, welcher hier bei Herrn Gärtnereigehilfen in Dienste stand...

In Langensalza ist nach einer Mittheilung des 'Mühlhäuser Anzeigers' großes Feuer ausgebrochen. Mühlhäusern, 29. April. Zuerst äusseren Mittheilungen zufolge sind sowohl hier wie auch in Großgotttern die Pöbeln wieder zum Ausbruch gekommen...

Die hiesige höhere Bürgerschule hat nunmehr Seitens des Unterrichtsministeriums die Anerkennung als höhere Schulanstalt erhalten.

Kunst und Wissenschaft.

Der Mathematiker Constant Duhamel ist gestorben. Er war 1797 geboren, Professor an der wissenschaftlichen Facultät zu Paris und Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

In Kopenhagen gingen Richard Wagner's 'Meistersinger' zum ersten Male in Scene. Das Publikum verhielt sich in den beiden ersten Acten ziemlich passiv, im dritten den lautesten Beifall erkennen zu geben.

Fanny Nauenschick hat auf ihrer amerikanischen Tour in Charleston, Savannah u. vor ausverkauften Häusern gespielt und an 18 Abenden ca. 25,000 Dollars gewonnen.

Handel und Verkehr.

Das schon seit Jahren gehegte Project einer directen Eisenbahn zwischen Dresden und Magdeburg, das eine Zeitlang in den Hintergrund getreten war, beginnt wieder Leben zu gewinnen.

Eine Verlängerung der Anmeldefrist für die Ausstellung der Wiener Weltausstellung, auf die von einigen Seiten Rechnung gemacht werden, soll nun nicht mehr gewährt werden.

Literarisches.

Vom Buch der Welt berichten wir heute wieder nach längerer Zeit mit um so größerer Befriedigung. Die Hefen 5-8, reich an schönen Holzschnitten, reich an unterhaltender Lecture, liegen zumal vor uns und lassen im Ueberblick erkennen, mit welcher tatkraftvollen Sorgfalt die Redaction dieses illustrierten Volksblattes ihre Abonnenten bewirbt...

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Rogale (den 5. Mai) predigen: Zu H. Q. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Consistorialrath D. Dryander. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Diac. Pfanne. Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Schmeißer. Um 2 Uhr Hr. Oberprediger Weide. Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Oberprediger Weide. Nach der Predigt Beichte und Communion Hr. Diaconus Nielschmann. Um 2 Uhr Derselbe. Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diaconus Nielschmann. Dornkirche: Sonnabend d. n. 4. Mai Nachmitt. 2 1/2 Uhr Vorbereitung Hr. Domprediger Joske. Sonntag den 5. Mai um 10 Uhr Hr. D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr ein Candidat. Vermitt. 8 Uhr academischer Gottesdienst Hr. Oberconsistorialrath Prof. D. Tholuck. Katholische Kirche: Morgen 7 Uhr Frühmesse Hr. Dechant Wille. Um 9 Uhr Hr. Kaplan Roderfeld. Um 2 Uhr Christenlehre Hr. Dechant Wille. Zu Neumarkt: Sonnabend den 4. Mai Abends 6 Uhr Vesper Hr. Pastor Hoffmann. Sonntag den 5. Mai um 9 Uhr Derselbe. Abends 5 Uhr Abendgottesdienst Derselbe. Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiser. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Derselbe. Ev. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14. Vormitt. 1/10 Uhr Gottesdienst. Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. von 10 bis 12 Uhr eucharist. Abendmahlsfeier. Nachmitt. von 4 bis 5 Uhr Abendandacht. Abends 5 bis 6 Uhr Evangelienpredigt. Baptisten-Gemeinde, Rannische Straße 16. Vorm. 9 1/2, Nachmitt. 3 1/2, und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Geborene.

Marienparodie: Den 28. October 1871 dem Müllermeister Friedland eine L., Therese Franziska (Mühlberg 6). — Den 5. Januar 1872 dem Bäckermeister Krüger eine L., Auguste Emilie Ida Martha (gr. Klausstraße 17). — Den 25. Februar dem Steinmetz Meister ein S., Friedrich Hermann (gr. Schloßgasse 12). — Den 27. dem Kammerhager Silo ein S., Friedrich Gustav Hermann (Brunnengasse 2). — Den 11. März dem Fabrikarbeiter Engling ein S., Leopold Gustav August (gr. Klausstraße 12). — Den 12. dem Tischlermeister Wiesel ein S., Max (Nachtritzgasse 10). — Den 24. dem Handarbeiter Stahel ein S., Hermann Otto (Unterberg 12). Ulrichsparodie: Den 3. October 1871 dem Eisenendreher Schwarz eine L., Friederike Wilhelmine Hedwig (Rutzhofgasse 3). — Den 23. December dem Telegraphen-Vorarbeiter Pasch ein S., Carl Eduard Wilhelm Georg (Reipzigerstraße 98). — Den 14. Januar 1872 dem Fabrikarbeiter Sunn ein S., Louis Max Walther (gr. Brauhansgasse 19). — Den 31. dem Schneider Kengel ein S., Sigismund Otto (gr. Sandberg 1). — Den 10. Februar dem Schlossermeister Lauererschmidt eine L., Anna (Reipzigerstraße 12). — Den 25. dem Schneidermeister Hoppenhach eine L., Henriette Emma (H. Sandberg 20). — Den 13. März dem Gerichts Actuar Bernicke eine L., Auguste Charlotte Emilie Frieda Georgine Selma Therese (gr. Brauhansgasse 16). — Den 14. dem Gepäck- und Eilguts-Expeditors Assistenten Scheide-

mantel eine L., Margarethe (Bahnhof 1). — Den 2. April eine unehel. L., Pauline Charlotte Jenny (gr. Sandberg 1). — Den 8. eine unehel. L., Anna Pauline Hedwig (H. Märkerstraße 9). — Den 20. ein unehel. S., Richard (neue Promenade 8).

Moritzparodie: Den 1. Februar dem Schneidermeister Braune ein S., Paul Julius Ernst (Zapfenstraße 14). — Den 6. dem Fuhrherrn Talgenberg ein S., Friedrich (Rutzhofgasse 1). — Den 16. dem Bahnarbeiter Franz ein S., Carl August Wilhelm Albert (gr. Rittergasse 4). Entbindungskrankheit: Den 13. April ein unehel. S., Friedrich August. — Den 18. eine unehel. L., Margarethe Ida.

Neumarkt: Den 3. März dem Kaufgärtner Winckelmann Wollinger: 1) Theodor Friedrich Max, 2) Bertha Luise Pauline Biete (Fleischergasse 26). — Den 7. dem Handarbeiter Friedrich ein S., Reinhold Anton August. — Den 28. dem Anwalts Wühlberg eine L., Luise Clara Zuliane (am Geißthor 8).

Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 145. Königlich Preussischen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 18,145. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 66,516. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 34,107. 31 Gew. von 1000 Thlr. fielen auf Nr. 427. 2198. 9386. 12,592. 12,900. 13,556. 15,221. 16,246. 20,088. 20,094. 24,985. 33,768. 36,757. 37,062. 37,672. 40,908. 44,758. 45,107. 46,084. 48,307. 54,281. 61,955. 62,927. 70,047. 71,065. 76,206. 79,955. 89,558. 93,820. 94,434. und 94,669.

49 Gew. von 500 Thlr. auf Nr. 373. 6078. 7734. 84,04. 12,203. 13,020. 14,226. 14,655. 17,269. 17,791. 19,416. 19,685. 20,046. 23,002. 24,721. 25,253. 29,272. 29,808. 29,875. 31,202. 34,800. 35,286. 35,333. 43,366. 44,628. 49,150. 52,206. 56,803. 56,868. 59,339. 59,562. 61,901. 62,191. 62,527. 68,688. 69,180. 69,810. 70,461. 71,482. 71,990. 76,303. 77,730. 78,326. 78,527. 78,562. 79,942. 80,572. 83,686 und 85,887.

68 Gew. von 200 Thlr. auf Nr. 633. 1724. 3758. 6854. 10,341. 13,864. 13,983. 14,103. 14,191. 16,398. 17,096. 17,137. 18,192. 18,399. 21,383. 22,804. 23,462. 23,861. 26,727. 29,451. 30,671. 31,224. 31,583. 36,857. 36,892. 37,352. 39,512. 40,091. 40,759. 42,062. 43,671. 44,000. 45,810. 45,962. 46,853. 47,710. 48,493. 48,662. 48,857. 51,336. 51,703. 52,444. 55,885. 55,899. 57,490. 58,138. 59,140. 61,861. 66,890. 68,983. 69,776. 71,498. 73,760. 74,186. 75,469. 75,591. 76,625. 77,396. 78,222. 80,124. 81,981. 82,501. 83,789. 87,263. 87,906. 89,337. 92,293 und 92,971.

Berlin, den 2. Mai 1872.

Berliner Börse. 2. Mai 1872.

Table with 2 columns: Bonds and Staatspapiere, and Berliner Börse. Lists various financial instruments and their prices.

Ein Thaler 'für eine arme kranke Frau', in einen Zinbel-Beutel der Kirche Zu unser Lieben Frauen eingelegt, ist seiner Bestimmung gemäß verwendet worden. Die Empfängerin dankt mit dem Unterzeichneten herzlich für diese milde Gabe.

Halle, am 29. April 1872.

Der Superintendent D. Franke.

Montag den 6. Mai keine Sitzung der Stadt-Verordneten.

Der Vorkeser der Stadtverordneten. Glöckner.

Bekanntmachung.

Den der Kranken- und Waisenspflege gewidmeten beiden evangelischen Anstalten und zwar:

- 1. dem Johanneisstift in Berlin, 2. der Rheinisch-Westphälischen Diakonien-Anstalt zu Duisburg, welche wegen ihrer Gemeinnützigkeit und segensreichen Wirksamkeit allgemeine Anerkennung genießen...

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Entschädigung für ausgegebene Abwasserberechtigung kann vom 2. Mai ab auf der Kammer in Empfang genommen werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die der Kirche zu Reibeburg gehörigen zu Michaelis d. 3. pachtlos werdenden Acker- und Wiesen Grundstücke sollen Mittwoch den 22. d. M. Nachm. 1 Uhr in dem Gasthof des Herrn Heinert in Reibeburg anberweit auf 6 oder nach Bestin-

Der Agt. Landrath des Saalkreises. C. v. Krofzig.

Bekanntmachung.

Dienstag den 14. d. Mts. Vormittags 11 Uhr sollen auf dem hiesigen Posthofe drei ausrangirte Postwagen, und zwar 1 zweiflügeliger und 2 vierflügeliger Personen Postwagen unter den im Verlaufs Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.



Leinwand,

Herrnhuter, Bielefelder und Schlesiſches Handgarneſpinnſt, empfehle im Stück zu Original-Fabrikpreiſen.

Bernh. Levy, gr. Steinſtr. 8. erſter Eingang.
Ecke der Barfüßerſtraße.

Bitte auf Firma zu achten.

Durch den für mich und meine Kinder leider ſo früh erfolgten Tod meines guten Mannes des Goldarbeiter Franz Gläſſer veranlaßt, bin ich Willens, das vorhandene Waarenlager baldigſt, zu möglichſt billigen Preiſen in bekannter reeller Handlungweiſe anzubieten, was ich hiemit anzeigen mir erlaube und werde das Vertrauen, welches dem Verſtorbenen in ſo reichem Maße zu Theil wurde, wofür ich noch herzlich danke, auch für mich zu erhalten ſuchen.

Halle, den 1. Mai 1872.

Sophie Elſäſſer geb. Kobert.

Strohhüte für Herren, Damen und Kinder empfiehlt zu billigen Preiſen die Strohhut-Fabrik von **A. Berger.**

Dem Liebig'schen Kumys-Extract

(Zum Verſandt präp. Steppennmilch)

gebührt nach dem übereinstimmenden Gutachten der med. Facultäten der erſte Rang in der Reihe aller bis jetzt gegen die Lungenschwindsucht gekannten und angewendeten Mittel. — Derselbe heilt rasch und ſicher: Lungenschwindsucht (selbst im vorgeschrittenen Stadium), Tuberculose (Symptome): Bluthusten, heftiges Fieber, Athemnoth, Magen-, Darm- u. Bronchialentzünd., Anämie (Blutarmuth) in Folge anhaltender Krankheiten und fortgesetzten Mercurialgebrauch, Chlorosis (Bleichsucht), Asthma, Abzehrung, Rückenmarkslähme, Hysterie u. Nervenschwäche.

Pro Flacon einen halben Thaler nebst Gebrauchsanweisung und Brochüre. Kisten von mindestens 4 Flacons ab bis zu jedem Quantum versendet

das General-Depot des Kumys-Instituts

BERLIN, Gneisenaustraße 7a.

Allein-Depot für Halle a. S.: Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

pr. Flacon 16 Sgr.

N. B. Patienten, bei welchen alle angegebenen Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vor- trauensvoll einen letzten Versuch mit der Steppennmilch machen. Brochüren auf Wunsch gratis und franco.

Maikäfer-Ankauf.

Die in Halle und dem Umkreiſe von 2 Stunden gefangenen Maikäfer kaufen wir und zahlen 6 $\frac{1}{2}$ pro Skilo

Zuckersiederei-Comp. in Halle aS.

Große Kieler Bücklinge Boltze.

Geb. Pfannen sind zu haben à 11. 1 Sgr. 3 $\frac{1}{2}$, 25 $\frac{1}{2}$ 1 Sgr. alter Markt 30.

Goldfische, Flundern, Bücklinge, ausgezeichnete fette, schön geräucherter Waare, traf jedoch eine frische Sendung ein, und werden billig verkauft. Stand an der Markt- stube bei dem Kaufmann Herrn Arnold. Der Pommer.

Die besten u. frisch. Malzbonbons von bef. Güte geg. Hüften nur bei **C. V. Helm.**

Pfannen, à 11. 2 Sgr., 3 Sgr. u. 3 Sgr. 4 $\frac{1}{2}$ empfiehlt bestens **C. V. Helm,** Steinstr.

Pfannennuss, à 11. 2 Sgr., Erbsen, vorz. hoch., à 11. 2 Sgr. 3 $\frac{1}{2}$ b. **C. V. Helm.**

Krafftiges Hausbrot in verschiedenen Größen à Stück zu 5 Sgr. 6 $\frac{1}{2}$ und 9 Sgr. Wiederverkauf erhalten Rabatt

Krüger, Bäckerstr. gr. Klausstr. 17.

Gutes fräft. Hausbrot offerirt die Bäckerei v. Schultze, gr. Steinstr. 60.

Frische Salzbuter,

à 11. 10 Sgr. empfiehlt **August Apelt.**

Achtung!

Man prüfe alles und das Beste hole man sich davon bei **Fr. Thurm.**

Wozen wird ein Maß geschlachtet, so schön wie es bis jetzt noch nicht ist basenfen bei **Fr. Thurm.**

Auch schlachte ich eines der schönsten Kinder, jung, und verkaufe à 11. 4 Sgr. 6 $\frac{1}{2}$ **Fr. Thurm.**

Emser Pastillen

gegen Catarrhe, Verschleimung, Halsweh etc. **Kissingner Pastillen**

geg. Verdauungsbeschw., Bleichsucht, Blutleere, **Friedrichshaller Pastillen**

gegen Magenslure, Aufstossen, Verstopfung, **Krankenheiler Pastillen**

geg. Scropheln, Haut- u. Drüsen-Krankheiten, in plombrirten Schachteln u. Flacons mit Gebrauchs- Anweisung à 30 Kr. — 8 $\frac{1}{2}$ Sgr., nur echt auf Lager in Halle in Dr. Jäger's Hirsch-Apotheke und bei Apotheker Dr. Franke, sowie in fast sämtlichen Apotheken Deutschlands.

50 Ctr. gutes Weizen in Ganzen u. Einzelnen verkauft Strohhofspitze 10.

Beſäße, ſeid. u. wollene Franzen in allen Farben, Zwirnhandſchuhe u. Strümpfe in jeder Größe empfiehlt billigſt **Herr. Tösch,** Leipzigerſtr. 17.

Eis aus reinem Brunnen-Waſſer, zu jeder beliebigen Zeit, bei **Vaass & Littmann,** Noßpl. 3 u. kleine Klausſtr. 1.

Pelzwaaren übernimmt zu Aufbewahrung gegen Garantie während des Sommers **Julius Köſche,** Leipzigerſtraße 98.

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt ſeine elegant und comfortabel eingerichteten **Salon's** zum

Gaarschneiden und Fräſiren unter Zuſicherung prompteſter Bedienung. **Oscar Ballin,** Friseur, Leipzigerſtraße 95.

Glaucha. Meier's Bad eröfnet ſeine Sool- und Mineral-, ſowie alle gemiſchten Bäder den 6. Mai. **Sophie Huthmann,** Beſitzerin.

Mauerſteine ſind zu verkaufen. Näheres bei **H. Heinicke,** gr. Ulrichſſtr. 37.

Briquettes von Ober-Röblingen à Ctr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. zu verk. Schmeerſtr. 17 bei **W. Guh.**

3 Ctr. gr. beſchlagene Kiſten billig zu verkaufen **Derrenſtr. 7.**

1 neuer eleg. Schreibſecretair (mahag.) zu verkaufen **A. W. Haake,** Leipzigerſtr. 6.

Ein dauerhaftes neues Sopha verk. billig **Lamm,** alter Markt 3.

Gute Gartenerde kann ſofort abgehoben werden **Martinsgaffe 2.**

Zwei Eleander, 7' hoch, ſind zu verkaufen **Oberglaucha 9.**

Jedem! ohne Unterſchied zahle ich den wahren Werth der mir überbrachten Producte, als Knochen, Lumpen, alte Metalle u. ſ. w. und wird wohl Keiner mein Local unbefriedigt verlaſſen. **F. Bachmann,** Schillerſtr. 21.

Alle u. neue Sopha verk. gr. Steinſtr. 25.

Die Stelle des hieſigen Fabrikarztes iſt durch den Weggang des biſherigen Inhabers derſelben, welcher ſeinen Wohnſitz in Dierowick hatte, vakant geworden. Sollte ein jüngerer Arzt ſich bereit finden, in Dierowick anſatz zu machen, ſo würde demſelben, neben einem Fixum von circa 300 Thalern, eine gute Landpraxis ſicher ſein. Nähere Muſkunft zu ertheilen iſt außer der unterzeichneten Fabrik, Herr Dr. med. Heiſch zu Dierowick bereit. **Wäſſerleben a/Sarz.**

Die Stelle des hieſigen Fabrikarztes iſt durch den Weggang des biſherigen Inhabers derſelben, welcher ſeinen Wohnſitz in Dierowick hatte, vakant geworden. Sollte ein jüngerer Arzt ſich bereit finden, in Dierowick anſatz zu machen, ſo würde demſelben, neben einem Fixum von circa 300 Thalern, eine gute Landpraxis ſicher ſein. Nähere Muſkunft zu ertheilen iſt außer der unterzeichneten Fabrik, Herr Dr. med. Heiſch zu Dierowick bereit. **Wäſſerleben a/Sarz.**

Zuckerfabrik Waſſerleben, **G. Feinberg & Co.**

Eine renommirte deutſche Lebens-Verſ. Geſellſchaft ſucht für Halle a/S. einen Hauptagenten, dem, wenn er ſpätigkeiten im Verſicherungs-ſach declarirt, unter ſehr günſtigen Bedingungen eine Reiſeſtelle übertragen werden ſoll. Reſtactanten werden erſucht, ihre Adreſſen unter Chiffre **F. N. 138** an die Annoncen-Expedition von **Hanſenſtein & Vogler** in Halle a/S. gelangen zu laſſen.

Gefällige Anmeldeungen werden noch in meinem Kindergarten angenommen **Emma Dollmann,** Taubengaffe 7.

Den verbotenen Beſuch der Feiſtlich und Glimrtiger Garten-Anlagen bringe ich dem Publikum wiederholt in Erinnerung **C. Bartels.**

Möbl. Stube vermietet Epitge 4.

Eine Wohnung, welche monatl. 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Miethe koſtet, iſt vom 15. Mai bis 1. Juli für 4 $\frac{1}{2}$ abzulassen **Brunnenpl. 5.**

Anſt. Schlafſtelle offen **Trödel 11.**

Anſt. Schlafſt. n. Schlam 13, 2 Tr.

Ein onſt. Mädchen oder Kaufmann findet freundl. Aufnahme **gr. Ulrichſſtr. 47.**

Eine freundliche 1. Etage oder Parterre wird in der Nähe der Poſt von einer ſittlichen Familie zu miethen geſucht. Näheres **gr. Steinſtr. 17.**

Zum 1. October wird eine Wohnung aus mindestens 4 heizbaren Zimmern nebst Zubehör geſucht. Näheres bei **D. Kühne,** Steinweg 42, 2 Tr.

In der Nähe des neuen Gymnaſiums oder der Frankeſchen Stiftungen wird zum 1. October eine Wohnung geſucht, beſtehend aus drei Zimmern, einigen Kammern nebst Zubehör. Offerten ſind abzugeben **gr. Winterſtr. 8, part.**

Eine Wohnung v. 4 bis 6 Zimmern wird ſofort oder 1. Juli zu miethen geſucht. Adreſſen erbittet man **Trödel 6.**

Geſucht 2 St., 2-3 K. von 1. Juli beziehb. Offerten abg. Leipzigerſtr. 17 bei **Frau Tösch** im Mittelthor.

Ein heller Arbeitsraum, möglichſt Parterre im Hof, wird ſof. zu miethen geſucht. Adr. bei **H. Pflug.**

Geſucht wird eine Wohn. von 24-26 $\frac{1}{2}$ v. kinderl. Leuten u. pünktl. Mietz. 1. Juli zu bez. Zu erſt. gr. Wallſtr. 10, part. 1.

Tiſchler geſucht.

Ein Tiſchler findet bei leichter Arbeit gegen hohen Verdienſt dauernde Beſchäftigung bei **H. Heinicke,** gr. Ulrichſſtraße 37.

Ein tüchtiger Wagenschlosser, guter Anſchläger, kann ſofort dauernde Arbeit erhalten. **Vohn und Accord** gut. **Keiſegeld vergütet.** Offerten unter **G. N.** befördert **Robert Braunes,** Leipzig — Annoncen-Bureau, Markt 17.

Tüchtige Köſſelarbeiter finden dauernde Beſchäftigung bei **C. G. Gahn & Co.,** Louiſen-Ufer 2, Berlin.

50 Schuhmacher geſucht, gute Arbeiter, ſowie Auſpapper gegen hohen Lohn, dauernde Arbeit.

Engl. Schuhfabrik, gr. Steinſtr. 17.

Ein Clavier-Spieler für Mittag geſucht. Zu erſt. bei **F. Richter,** im Fürſtenthal. Adreſſen erbittet man **Zwei Orangen,** welche Dämonen- gründen mit herausholen, werden geſucht **H. Ulrichſſtraße 27.**

Ein ordentlicher und ehrlicher Menſch wird als zweiter Hausknecht geſucht **Hotel zum gold. Ring.**

Ein ordentlicher Mann und ein Paar Jungen finden Arbeit in der Fabrik von **Fr. Schüller Söhne.**

Eine gewandte Ladengehülſin geſucht **Engl. Schuhfabrik,** gr. Steinſtr. 17.

Ein tüchtiges Hausmädchen wird zum 1. Juli geſucht. Näheres bei **Frau Binneweis.**

Mehrere gesunde Ammen v. Lande, ſowie eine Verkäuferin, mehrere Jahre in einem Materialgeſchäft thätig, ſuchen ſofort Stelle durch **Frau Binneweis.**

Ein gewandter Kellerburſche findet ſofort Stellung im Fürſtenthal.

Ein ordentlich Dienſtmädchen wird geſucht vor dem Geſtöhr 5c.

Eine ehrliche und zuverlässige Person wird zur Aufwartung ſofort geſucht, aber nur ſolche jedoch können ſich melden **alter Markt 13, 1 Tr. hoch.**

Ein älteres zuverlässiges Kindermädchen geſucht. Näheres **Geiſtſtraße 32, 1 Tr.**

Ein rein. ordentl. Mädchen, den Nachmittag ein Kind zu tragen, ſucht **Leipzigerſtr. 30.**

Ein junger Mann, mit guter Handſchrift, ſucht in ſeiner freien Zeit Nebenverdienst durch ſchriftliche Arbeiten. Näheres bei **Herrn F. Klaus,** Leipzigerſtraße 77.

Kellner aller Branchen und Kellnerinnen für Bier und Wein erhalten die Herren Reſtaurateurs koſtenfrei

B. Zahland, Berlin, Dresdenſtr. 106.

Ein ehrliches, reines Mädchen ſucht zum erſten Juni oder erſten Juli eine gute Stelle am liebſten bei ein Paar einzelnen Leuten oder als Hausmädchen. Näheres durch **Frau Niſch,** große Klausſtraße 5.

Eine gesunde Amme von auswärts ſucht Stellung **Kellnergasse 17.**

Stube und Kammer an einzelne Leute zu vermieten

Eine möbl. Stube u. Kammer an einen od. zwei Herren zu vermieten **Leipzigerſtr. 17.**

Freundl. möbl. Stube zu vermieten **Königsſtr. 33, 3 Tr.**

Eine n. möbl. St. nebst K. ist zu verm. **Trödel 18.**

Auch iſt baſelſt ein Kochofen zu verkaufen. 1 Handſchuhmaſchine kauft Epitge 7 b. i. P.

Verloren!
Am Donnerſtag früh iſt in der großen Ulrichſtraße ein goldener glatter Trauring abg. d. 26. Novbr. 1869
verloren gegangen.
Der Finder wird gebeten, denſelben gegen gute Verlohnung abzugeben bei **Theodor Voigt,** gr. Ulrichſſtr. 37.

Auf der Chausſee nach Wittenſtein iſt am Buſtag ein **goldnes Armband** gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann baſſelbe abholen **H. Klausſtraße 13, 2 Treppen.**

Den Mitte v. Mon. von einem Herrn in einem Geſchäft ſtehen geſessene **Albacor-Schirm** geg. **C. A.,** welche man freundl. an **Frau C. Krampf** (im Weikwaaren-Geſchäft von **Weddy-Büchse**) zurückerſtatten.

Vor längerer Zeit im Kronprinzen ein Muſſ verkauft. Umzutauſchen bei **Frau Hammer,** gr. Ulrichſſtr. 13.

Eine gelbe Henne zugekauft **Sieg 14.**

Halloria.

Heute Sonnabend den 4. Mai **Concert**

von der **W. Halle'schen Capelle.** Anfang 8 Uhr. **Iwan Dissing.**

Lindermann's Restauration, Geiſtſtraße 50, 1 Tr.

Täglich muſikaliſche Abendunterhaltung. Kalte u. warme Speisen. Bedient ſi.

Victoria-Bier-Tunnel,

Königsstr. 15.

Sonnabend u. Sonntag **Bockbier**

Sonntag von 8 Uhr an friſchen Specd- kuchen, wozu freundlichſt einladet **E. Töppe.**

Für die Redaction verantwortlich **D. Betram.** — Druck der Buchdruckerei des Waiſenhaus.